Indiana Tribüne.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 3 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat. Per Post außerhalb der Stadt zugeschickt in Vorausbezahlung $2 per Jahr.

Office: 18 Süd Alabama Straße.

Indianapolis, Ind., 4. August 1897.

Sonderbare Schwärmer.

In unserem Lande treibt das Sectenwesen zwar nicht so unheimliche düstere Auswüchse wie im Zarenreich, wo vor nicht langer Zeit Fanatiker, um des Himmels theilhaftig zu werden, sich lebendig begraben ließen, allein es hat bereits Dimensionen angenommen, die Besorgniß erregen müssen. Neuerdings kommt aus Maine die Kunde von einer Secte, deren Satzungen so absurd sind, daß man ihren Anhängern kaum höhere Intelligenz als den in Unwissenheit und Aberglauben versunkenen russischen Bauern zumuthen kann. Nach einer mehr als lächerlichen Ceremonie werden diese Schwärmer vom Volk „Heilige Wälzer" genannt. Sie haben für die Gebrechen der Seele wie des Körpers eine Kur, die aus Gebet, Baden, Reiben und Taufen besteht. Wenn aber diese Mittel nicht zur „Wiedergeburt" führen, dann wird der Neophyt in einer geheimen Versammlung der Gläubigen dem „heiligen Wälzer" unterworfen. Nach den Mittheilungen von Renegaten muß der arme Sünder, welcher sich dieser Procedur zu unterziehen hat, sich vor den knieenden Gläubigen hin- und her wälzen, bis ein Jeder überzeugt ist, daß der Teufel gründlich ausgetrieben ist. Zuweilen führt diese Procedur in wenigen Minuten zum Ziel, allein es sind Fälle vorgekommen, in denen der Gottseibeiuns sich so hartnäckig erwies, daß er erst nach vierstündigem, ununterbrochenem Wälzen von dannen wich. Während die widerwärtige Procedur vollzogen wird, hat jeder Gläubige das Recht, an den Neophyten Fragen über sein früheres Leben zu stellen, und diese müssen, selbst wenn sie die intimsten Angelegenheiten betreffen, in erschöpfender Weise beantwortet werden; hat Niemand mehr etwas zu fragen und ist Jeder von den Antworten zufrieden gestellt, dann wird der Neophyt auf ein Rostrum geführt, als Bruder Christi verkündet und ihm aufgegeben, Wunder zu wirken. Die leitenden Geister dieser Secte, die an den gesunden Menschenverstand so starke Anforderungen stellen, sind Frau Mary McIntyre, die früher in Waldo County, Me., ansässig war, und der Aelteste James Woodworth aus Syracuse, N. Y. Während Erstere predigend und psalmodirend im Lande umherzieht, befaßt sich Letzterer mit der Behandlung der Siechen und dem Austreiben des Teufels. Daß seine „Kuren" Erfolge haben, welche ihn in anderen Ländern, in Deutschland beispielsweise, mit dem Staatsanwalt in Conflict bringen würden, sieht die blöde Menge durchaus nicht ein. Vor einiger Zeit wurde er in Great Pond an das Krankenbett einer Frau Hurd gerufen, die sich im letzten Stadium der Lungenschwindsucht befand. Kaum hatte er das Haus betreten, als er unter allerlei Capriolen Beschwörungsformeln zu murmeln begann, worauf er mit Stentorstimme rief: „Das Zimmer ist voll von Teufeln. Oeffnet die Fenster und jaget sie hinaus. So lange sie hier weilen, kann ich nichts thun!" Selbstverständlich wurde sein Gebot schleunigst erfüllt, worauf er alle Arzneiflaschen hinauswarf. Dann kniete er am Bett der todtkranken Frau, die in der scharfen Zugluft vor Frost zitterte, nieder und betete eine volle Stunde lang, worauf er sich mit dem Versprechen, in einer Woche wiederkommen zu wollen, nach Bangor begab. Freilich war ein zweiter Besuch nicht mehr nothwendig, denn am anderen Tage war Frau Hurd eine Leiche. Daß der „Prophet" den Tod der Frau durch seine „Kur" beschleunigt hatte, kann wohl keinem Zweifel unterliegen, allein diese Thatsache hat weder ein Einschreiten der Behörden gegen den Unfug im Gefolge gehabt, noch die Zahl der Gläubiger verringert.

Es ist übrigens bemerkenswerth, daß eine Secte mit solch' aberwitzigen Satzungen gerade in dem Prohibitionsstaate par excellence entstehen und sich verbreiten konnte. Das Wirken des Prohibitionsfanatikers Neal Dow hat also die Bevölkerung doch nicht auf eine höhere Stufe der Cultur gehoben.

Schluchten als Wasserspareehälter.

Ein in seiner Art riesiges Unternehmen, das vielleicht noch von epochemachender Bedeutung für die Entwicklung des Territoriums Arizona werden kann, hat unlängst die Atchinson-, Topeka- und Santa Fe-Bahn contractlich angeordnet. Es sollen nämlich in der Wüste von Artzona, einer Gegend, welche nur einmal im Jahre von des Himmels Naß erfrischt wird, zwei große Dämme aus regelrechtem Mauerwerk errichtet werden, und zwar am Eingang zweier Gebirgs-Stromschluchten (Canyons), 12 bis 18 Meilen von der nächsten Bahnlinie entfernt; eine dieser Schluchten ist auch als Wohnsitz vorgeschichtlicher Klippen-Höhlenbewohner in der wissenschaftlichen Welt berühmt geworden.

Diese Gebirgsschluchten sind von sehr stattlicher Ausdehnung; die eine ist an ihrer Mündung etwa 600 Fuß weit, die andere nur ungefähr 300; letztere hat aber steilere, beinahe senkrechte Wände und kann ihrer ganzen Beschaffenheit nach beinahe, vielleicht sogar ganz ebenso viel Wasser halten, wie die andere. Man berechnet, daß durch jeden der Dämme in runder Zahl 50 Millionen Gallonen Wasser abgedämmt und aufgespart würden. Dies wäre vollauf genug für den Gebrauch der genannten Bahngesellschaft, auf ihrer Arizona'er Strecke, für den Zeitraum von 18 Monaten, und könnte noch für manche andere Zwecke in Betracht kommen; der Verlust durch Verdünstung und auf sonstigem Wege ist dabei schon in Anschlag gebracht worden.

Die Dämme sollen 40 Fuß hoch werden, aus Sandstein bestehen, der in der Umgegend gefördert wird, und in Portland-Cement eingelegt sein. Seiner äußeren Gestalt nach wird das Mauerwerk die Form eines großen lateinischen S haben; dies entspricht dem natürlichen Fall des Wassers aus solcher Höhe, und es wird dabei der starken und einseitigen Abnützung vorgebeugt, welche die Folge eines plötzlichen und geraden Niedersturzes des Wassers wäre. Zwischen den beiden, eine große Strecke von einander entfernten Dämmen soll ein kleiner Damm von Eisen angelegt werden, welcher mehr den Charakter eines Experimentes hat. Das von der Eisenbahn bedürfte Wasser wird in Röhren unmittelbar nach den Behältern oder „Tanks" an der Bahnlinie entlang geleitet werden. (Die bisherige Beförderung von Wasser für die Bedürfnisse an dieser Bahnstrecke entlang ist eine sehr umständliche und kostspielige, und schon von diesem Gesichtspunkt allein wird sich das Unternehmen bald rentiren.)

Noch in anderer Beziehung kann die Ausführung dieses Planes eine große Bedeutung erlangen. In den Thälern und an den Bergrücken, wo die Dämme anzulegen sind, hat man auch große Lager vulkanischer Asche gefunden, an Farbe und anscheinend auch in den Bestandtheilen sehr ähnlich der Lava-Asche vom Vesuv, die zur Herstellung des Cementes diente, in welchen das Mauerwerk des Colosseums, der Aquäducte und Viaducte von Rom eingelegt wurde. Man wird jetzt versuchen, auch die Arizona'er Asche zur Herstellung von Cement zu benutzen, und damit könnte eine neue wichtige Industrie für Arizona in's Dasein treten, und die Errichtung der besagten Dämme auch sehr verwohlfeilt werden.

„Gerechtfertigte Tödtung".

Ein Kentucky Richter, D. Gray Falconer in Lexington, hat jüngst eine bemerkenswerthe Entscheidung in einem sensationellen Ehebruchs- und Mordprozeß abgegeben.

Die Hauptfigur dieses Processes war Jacob S. Harris, welcher angeklagt war, Thomas H. Merritt ermordet zu haben. An den Thatsachen selbst war nicht viel zu deuteln, und die Vertheidigung gab sich denn auch herzlich wenig Mühe in dieser Beziehung. Die Gattin von Harris war bei Merritt, einem Junggesellen, als Copistin angestellt. Merritt verliebte sich in sie, und es scheint, daß seine Neigung bald erwiedert wurde. Bis dahin hatten die beiderseitigen Familien auf höchst freundschaftlichem Fuße zu einander gestanden. Aber bald drangen häßliche Gerüchte zu Harris' Ohren. Er stellte seine Gattin zur Rede und bat sie, um allen Klatschereien ein Ende zu machen, die Stellung bei Merritt zu verlassen und jeden Verkehr mit demselben aufzugeben. Frau Harris aber schenkte dieser Bitte weiter keine Beachtung. Jetzt that Harris Detectivdienste in eigener Sache, und eines Abends bemerkte er auch, wie Merritt und seine, Harris', „bessere Hälfte" nach der Geschäftszeit in einem Park zusammentrafen und sich umarmten. Bei der zweiten „Umärmelung" — es war mittlerweile schon Dunkel geworden — lief Harris hinzu und begann, mit Kentucky Schneidigkeit zu feuern. Merritt nahm Reißaus, Harris rannte hinter ihm her und feuerte vier Schüsse ab; beim letzten derselben fiel Merritt todt zu Boden. Harris kehrte dann nach der Stelle zurück, wo das Paar gesessen hatte, aber sein Weibchen war entflohen. Ruhig begab er sich in seine Wohnung; bald darauf wurde er dort verhaftet und unter Mordklage gestellt.

Harris gab die That ohne Weiteres zu, behauptet aber, daß jeder Mann unter seinen Umständen ein volles Recht habe, so zu handeln, und erklärte, schon um seiner zwei Kinder willen habe er nichts Anderes thun können als den Zerstörer seines Heims und den Schänder seiner Ehre zu tödten. Die Vertheidigung berief sich auf das „ungeschriebene Gesetz", um zu beweisen, daß die Erschießung Merritts weder ein „Mord," noch auch nur ein „Todtschlag" gewesen sei, sondern einfach gerechtfertigte Tödtung, der Nothwehr gleichkommend.

Einen dramatischen Auftritt gab es, als Frau Harris, von der Niemand wußte, daß sie überhaupt in der Stadt war, im Gerichtssaal erschien. Ein Hotel-Angestellter hatte bezeugt, daß er die Frau mit Merritt zusammen gesehen habe, und bejahte die Frage des Vertheidigers, ob er die Person identificiren könne. Darauf wurde der Gerichtsdiener ersucht, die Frau hereinzuführen. Diese wußte nicht, daß ihr Vater, ein Missourier Geistlicher, ebenfalls bei der Verhandlung zugegen war. Trotzig um sich blickend, schritt sie herein; beim Anblick ihres alten Vaters aber, der ihr die Arme entgegenstreckte, brach sie zusammen und weinte bitterlich. Der Richter gestattete, daß sie, ohne vernommen zu werden, sich wieder wegführen lassen dürfte; jener Zeuge aber hatte sie sofort identifizirt.

Die auf's Höchste erregte Menge sah mit fieberhafter Spannung der Entscheidung des Richters Falconer, des Stadtrichters von Lexington, entgegen. Und siehe da! Dieser schloß sich vollkommen der Auffassung der Vertheidigung an und sprach den Angeklagten frei. Dieser Spruch, der übrigens sehr eingehend motivirt wurde, rief fast beim gesammten Publikum, welches der Verhandlung beiwohnte, stürmischen Beifall hervor.

Es ist ja schon manchmal in Kentucky und anderwärts ein Angeklagter unter ähnlichen Umständen von einem Geschworenen-Collegium für nichtschuldig erklärt worden; aber der vorliegende Fall wird als der erste erklärt, in welchem vom Richterstuhl aus das „ungeschriebene Gesetz" eine solche Anerkennung fand. Interessant ist noch, daß der Richter und alle an dem Proceß Interessirten verhältnißmäßig junge Leute sind. Aber es war nicht blos das jüngere Element, welches den Richterspruch mit Jubel begrüßte.

Berühmte „Soldatenmutter."

Nur sehr wenige Frauen haben in unsern Soldaten- und Unionsveteranen-Kreisen eine solche Bedeutung erlangt und so große und wohlverdiente Verehrung gefunden, wie „Mutter Bickerdyke", auch einfach die Soldatenmutter genannt, deren 80. Geburtstag jüngst (am 19. Juli) von dem Kansafer Staatsverband der „Grand Army" officiell gefeiert wurde.

Mutter Bickerdyke, mit ihrem Mädchennamen Mary Ann Ball, hat eine ziemlich romantische Geschichte gehabt. Zu Mount Vernon, O., von einer alten Knickerbocker-Familie geboren, studirte sie am „Oberlin College" und bildete sich dann für den edlen Beruf einer Hospitalwärterin in den Spitälern der „Queen City" aus. Die Liebe zog in ihr Leben ein und führte ihr einen Gatten zu, der aber schon nach wenigen Jahren starb. Sobald der Bürgerkrieg ausbrach, bot die Wittwe, die auch für zwei Kinder zu sorgen hatte, der Sanitätscommission in der Gartenstadt ihre Dienste als Feldpflegerin an, und sie diente als solche auf dem Schlachtfeld und im Lazareth, bis die letzte Kanone in diesem unseligen Krieg abgefeuert war, ja bis die letzten Illinoiser Truppen im Jahre 1866 ausgemustert wurden. Kein anderes Weib ist als Soldatenpflegerin so berühmt geworden, sowohl bei den nördlichen wie bei den südlichen Heeren. Tausende von Soldaten fühlten ihre linde Hand und segneten sie. Heldenhaft setzte sie sich jederzeit, wenn es der Dienst erforderte, den größten Gefahren aus; aber ihr Leben schien gefeit zu sein, nie ist ihr etwas zugestoßen, ob auch ringsum die Kugeln pfiffen, und die Granaten einschlugen. Wie groß ihr Ansehen in militärischen Kreisen war, möge nur folgendes, auf's Gerathewohl herausgegriffene Beispiel zeigen: Eines Tages jagte sie im Dienst einen betrunkenen Sergeanten fort; dieser beschwerte sich bei General Sherman, welcher jedoch lächelnd antwortete: „Da kann ich nichts für Dich thun, Mutter Bickerdyke steht über mir im Rang."

Aber nach dem Krieg schien ihre Lebensarbeit erst recht zu beginnen, und Soldatenmutter blieb sie bis zu ihrem Tode. Als damals Tausende ausgemusterte Soldaten nicht wußten, was sie anfangen sollten, brachte sie 10,000 Dollars auf, um dieselben nach den Ebenen des Westens zu bringen, wo sie ein neues Heim finden konnten. Die Chicago-, Burlington- & Quincy-Bahngesellschaft erklärte ihr, daß sie ihretwegen freien Transport für die Veteranen gewähren würde, und sie hielt Wort. Aber es kamen noch stürmische Tage im Westen. Die Cheyennes beschritten den Kriegspfad und streiften über den westlichen Theil von Kansas, Tod und Zerstörung in ihrem Gefolge. Als schließlich die Bundesarmee die Cheyennes nach ihrer Reservation zurückgetrieben hatte, und die Ansiedler wieder nach ihren ruinirten Heimstätten zurückkehren konnten, da erfüllte die Soldatenmutter ein neues wichtiges Werk für ihre „Jungens". Sie begab sich nach der Bundeshauptstadt und setzte es beim Kriegsdepartement durch, daß 500 Personen auf zehn Monate, oder so lange, bis die Leute wieder eine Ernte gezogen haben konnten, freie Rationen erhielten. Ebenso verdient machte sie sich, als 1874 die furchtbare Heuschrecken-Plage über den Sonnenblumen-Staat kam, von der Manche sogar befürchteten, daß sie der Entwicklung dieser Ebenen für immer ein Ende gemacht habe. Mutter Bickerdyke sorgte dafür, daß von New York aus 200 Waggonladungen Lebensmittel für die Bedürftigen geschickt wurden. In ihrer Eigenschaft als Pensions-Anwältin hat sie viele würdige Veteranen zu ihrem Recht verholfen.

Vor zwanzig Jahren, als die 60jährige Greisin nach Californien kam, erhielt sie von ihren alten Kriegskameraden einen Empfang, wie kaum Jemand vor ihr. Ein Jahrzehnt hindurch füllte sie eine Stellung im Münzamt am Goldenen Thor mit Ehren aus; aber dann zog es sie zurück nach ihrem Adoptivstaat, und zu Salina verbringt sie ihren Lebensabend, von Jahr zu Jahr mehr gefeiert.

Unlike the Rest of Them.

Dr. John W. Bull's Pills are a sovereign remedy; they are not like ordinary, cathartic pills that violently purge the bowels, but they possess specific, curative powers, which stimulate the stomach, liver, bowels and kidneys, giving them vitality, tone and healthful action. "I have used Dr. Bull's Pills for liver, kidney and stomach diseases, and found that they are the best and surest cure for these ailments. I keep Dr. Bull's Pills in the house year in and out, and my wife can not praise them enough. Otto Korschel, 1401 W. Main St., Laporte, Ind." Dr. John W. Bull's Pills (sixty in a box) cost but 25 cents; trial box, 10 cents, at all dealers, or by mail. A. C. Meyer & Co., Baltimore, Md. Beware of imitations.

Zu haben bei:
John D. Gauld, 201 Indiana Ave.
J. W. Bryan, Illinois & Jackson Court.

— Schlau. Schneider: „Muß alles Sonntag fertig sein?" Student: „I bewahre; wenn ich nur den Rock habe . . . Hose, Weste und Rechnung eilen nicht!"

— Erklärte Sympathie. „Denke Dir nur, Elly hat sich mit einem Matrosen verlobt!" „Mattrosa war ja immer ihr Schwarm."

— Kasernenhofblüthe. — „Kerls! Ihr müßt Vordermann nehmen. Das Bataillon läuft da so zerstreut in der Welt herum wie'n Professor."

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Gestorben sind: Der fürstbischöfliche Delegat für Berlin, Propst Dr. Jahnel und der Pädagoge Dr. Theodor Bach, bis vor wenigen Jahren Direktor des Berliner Falk-Realgymnasiums, 64 Jahre alt. — Beleidigungsklagen gegen Oberbürgermeister Zelle haben verschiedene städtische Hilfsarbeiter angestrengt. Die Beleidigung wird darin gefunden, daß Zelle geäußert haben soll: Sämmtliche Unterzeichner einer an den Magistrat gerichteten Petition der städtischen Hilfsarbeiter seien „Lügner". — Ein radelnder Nachtwächter ist die neueste Erscheinung auf dem Rade, die man seit einigen Monden im Potsdamer Thor-Viertel sehen kann. Der Mann mit den Hausschlüsseln hat einen ziemlich großen Bezirk, er ist nun auf die Idee gekommen, sein nächtliches Geschäft auf flinkem Rade zu erledigen. Das erste Versuch gelang ihm ausgezeichnet und er konnte es zuwege bringen, seinen großen, früher erst in etwa einer Stunde abgeschrittenen Bezirk in 5 Minuten zu durchradeln. — Der Kaufmann Solack beging hier Selbstmord. Um dieselbe Zeit hat in Wien die Kassiterin Martha Radlow mittelst Gift ihrem Leben ein Ende gemacht. Die zwei Todesfälle stehen im ursächlichen Zusammenhange, es war ein Doppelmord par distance. Kaufmann Solack und Martha Radlow, eine Wienerin, deren Eltern in einem äußeren Bezirke Wien's wohnhaft sind, waren ein Liebespaar und sollten demnächst vor den Altar treten. Da sich ihrer Ehe unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellten, beschlossen sie, in den Tod zu gehen und führten ihr Vorhaben an demselben Tage aus. — Da er noch im Alter von 61 Jahren brotlos wurde, hat sich der Comtoirdiener Ernst Ulrich das Leben genommen. — Sein 50jähriges Bürgerjubiläum beging der Schuhmachermeister F. Grunow.

Provinz Ostpreußen.

Allenstein. Der Grenadier Armgarth von der 10. Compagnie des hiesigen Grenadier-Regiments No. 4 hat sich in der Nähe der Waldschlößchenbrauerei an einem Baume erhängt.

Darkehnen. Nachts brannte das Wohnhaus des Möbelfabrikanten Gehrmann zum größten Theile aus.

Grünwalde. Hier brach Feuer aus und legte in kurzer Zeit die Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Besitzer Ruchay, Bieber, Klosseck, Kalisch, Kelch, Kroll und Reiczig in Asche.

Guttstadt. Der Stadtälteste, frühere Stadtkämmerer und katholische Kirchenvorsteher Groß feierte sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

Heiligenbeil. Der 2jährige Sohn des Fischhändlers Schött ertrank in der Passarge.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Bei einem erheblichen Brande in der chemischen Wäscherei von Wagner fand die 27jährige unverehelichte Emma Wulff den Tod in den Flammen. — In der Seifengasse war der Maurergeselle Koslowski mit dem Abputzen des Schornsteins eines Hauses beschäftigt. Hierbei stürzte er herab und erlitt eine schwere Schädelverletzung. Er wurde nach dem Stadtlazareth gebracht, wo er jedoch bald starb.

Adl. Brinsk. Nachts brannte die der Firma Wiener in Berlin gehörige Dampfschneidemühle mit sämmtlichen Nebenanlagen vollständig nieder.

Flatow. Der Briefträger Lethau in Prechlau ertrank beim Baden. Er hinterläßt eine Wittwe und ein etwa ein Jahr altes Kind.

Fürstenau. Nachts brach auf dem Gehöft des Besitzers Hinz Feuer aus, das in kurzer Zeit Wohnhaus und Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Vom Inventar konnte nichts gerettet werden. Das Vieh befand sich auf dem Felde. Leider haben der Besitzer und ein Knecht nicht unerhebliche Brandwunden davongetragen.

Gr.-Wittenberg. Das Kind des Tischlermeisters Buchholz ertrank im Teich.

Provinz Pommern.

Stettin. Die Hofbuchdruckerei Louis Pasenow feierte ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. — Vermißt wird der 43 Jahre alte Schuhmacher Wilh. Vandek, Vater vier unerwachsener Kinder. Seine Ehefrau erhielt von ihm einen Brief, in welchem er mittheilt, daß sie sich auf dieser Welt nicht mehr wiedersehen würden, und die Bitte aussprach, die Kinder gut zu behandeln. — Auf dem hiesigen Personenbahnhof wurde der Rangirmeister Karl Henning todtgefahren.

Dannenberg. Sein 50jähriges Amtsjubiläum beging der Lehrer Wilke.

Greifenhagen. In der Regitz ertrank die 7jährige Tochter des Handelsmanns Herm. Rosenfeldt. —

Kolberg. Die einzige Tochter Joachim Nettelbecks die verwittwete Frau Pastor Luise Heidler, geb. Nettelbeck, ist im Alter von 82 Jahren ihrem vor ungefähr Jahresfrist vorangegangenen Gatten in die Ewigkeit gefolgt. Da die ehrwürdige Frau keine Kinder hinterläßt, so ist mit ihrem Tode die direkte Nachkommenschaft Joachim Nettelbeck's erloschen. — Kürzlich verschwanden aus einem hiesigen Hotel, woselbst beide im Dienst standen, der Hausdiener Albert Kressin und das Stubenmädchen Anna Gürgens, unter Hinterlassung eines Briefes, worin dieselben angaben, freiwillig aus dem Leben scheiden zu wollen. In der Nähe von Bodenhagen wurden die Leichen beider von der See an's Land gespült.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Durch Funken, die aus einer Lokomotive flogen, wurde in der chemischen Fabrik von Zimmer und Gottstein im Dorfe Eidelstedt, nördlich von Altona, ein Großfeuer verursacht. Hundert Oelfässer explodirten in kurzen Zwischenräumen. Der Schaden ist beträchtlich.

Flensburg. Feuer entstand in der Werkstatt des Tischlers Hummel in der Heinrichtstraße. Die Werkstatt, der Dachstuhl des Hauses und theilweise auch der Brettervorrath wurden zerstört.

Husum. Hier starb in seinem 89. Lebensjahre der Privatier H. W. Werner, früher Inhaber einer Weinhandlung.

Hochdonn. Das goldene Ehejubiläum beging der Arbeiter Johann Lucht mit seiner Gattin.

Hütten. Durch Schadenfeuer wurde das Wohnhaus des Müllers Jacobsen in Asche gelegt.

Provinz Schlesien.

Breslau. Erschossen hat sich in Berlin der 54 Jahre alte Fabrikdirektor Eduard Schattmann von hier. Derselbe hat sich öfter einer Ohrenoperation unterziehen müssen und dadurch schwer gelitten. — Beim Fensterputzen im Empfangs-Gebäude des Oderthor-Bahnhofes brach die Frau des Vorschmiedes Badtke durch ein Glasdach und zog sich hierbei eine Zertrümmerung der Schädeldecke zu, so daß der Tod sofort eintrat.

Bielau. Der Schmiedegeselle August Belkner wurde auf dem Heimwege überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt.

Birkicht. Infolge Hitzschlages starb die Frau des Scholtiseidesitzers Weise.

Dürr-Kunzendorf. Das vom Blitzschlag getroffene Wohnhaus sowie zwei Nebengebäude des Scholz'schen Bauerngutes sind niedergebrannt.

Friedeberg. Beim Baden ertrank der Briefträger Weist.

Provinz Posen.

Posen. Der von der Posener Polizei wegen großer Wechselfälschung verfolgte Grundbesitzer Karl Technard wurde sammt Frau und zwei Kindern in Budapest verhaftet.

Jutroschin. Der Futtermann Jagla vom benachbarten Dominium Dlonie wurde von einem mit 50 Centner beladenen Wagen des Dominiums Otschkowitz auf der Chaussee Jutroschin-Dlonie, kurz von Dlonie überfahren und getödtet.

Kendzierzyn. Eine Feuersbrunst äscherte hier 17 Gebäude ein. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß aus einem im Freien gelegenen geheizten Backofen die Flammen herausschlugen und ein in nächster Nähe befindliches Gebäude in Brand setzten.

Provinz Sachsen.

Alach. Kürzlich feierte das Privatmann Julius Dünkel'sche Ehepaar hierselbst das Fest der goldenen Hochzeit. Eigenthümlicherweise überreichte die vom Kaiser verliehene Ehejubiläums-Medaille dem Jubelpaare, nicht wie sonst üblich der Ortsgeistliche, Pastor Köhler, sondern — der Nachtwächter.

Artern. Bei dem Einsturze eines Ziegeltrockenschuppens erlitt der Ziegelmeister Höfer einen Wirbelsäulenbruch. Drei andere Arbeiter hatten nur leichte Contusionen erhalten.

Aschersleben. Das Rentier Julius Erdweg'sche Ehepaar feierte die goldene Hochzeit.

Berga. Beim Durchgehen der Pferde fielen der Landwirth Bornkessel und seine Frau vom Wagen und erlitten schwere Verletzungen.

Bräunroda. Der Hüttenmann B. Ecke, dessen Ehefrau wegen ehlicher Zwistigkeiten ihr Leben durch Erhängen endete, hat sich gleichfalls erhängt.

Erdeborn. Die 14jährige Tochter des Bergmanns H. Hofmüller wurde auf dem Felde vom Blitz erschlagen.

Provinz Hannover.

Hannover. In einem hiesigen Café verstarb plötzlich infolge Schlaganfalls der Kreissecretär des Landkreises Hannover, Heidzig, Marienstraße 30 wohnhaft. — Bei dem Ausheben der Senkgrube des Hauses Am Cleverthor 6 haben der Hofbesitzer Sender, der Knecht Halberstadt und der Hauptsohn Thiele aus Stöcken, ihr Leben verloren.

Aurich. Erschossen hat sich hierselbst der Lieutenant Neuendorff vom 78. Infanterie-Regiment.

Bockenem. Der Thurmuhrenfabrikant Meule feierte mit seiner Gattin das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Jubilare sind verhältnißmäßig geistig und körperlich noch sehr rüstig.

Fallersleben. Auf dem Kaliwerke Beienrode (Kreis Gifhorn) riß beim Emporwinden eines Postens Wellblech die Kette und das abstürzende Blech traf den Schlosser Friedrich aus Schladen so schwer, daß er infolge erlittenen Schädelbruches bald darauf verstarb. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Provinz Westfalen.

Münster. Zur Gründung einer zweiten katholischen Arbeiter-Colonie in Westfalen wurde von dem Verein für Westf. Arbeiter-Colonien bei Vreden ein Areal von 1500 Morgen Haide angekauft. Vreden ist ein Landstädtchen in der Nähe der holländischen Grenze, das rings von Haide umgeben ist.

Bocholt. Die Weberei Cossmann, Cohen u. Co. brannte gänzlich nieder. Tausend Arbeiter sind brotlos. Die Versicherungs-Summe beträgt 800,000 Mark, wobei Aachen-München am stärksten betheiligt ist.

Castrop. Wegen unmenschlicher Behandlung ihres vierjährigen Stiefsohnes wurde die Frau des Bergmannes W. Kettwig zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt; Kettwig erhielt 3 Monate.

Rheinprovinz.

Aachen. Aufsehen erregt das Verschwinden des wohlhabenden Curbeniers Schlenter; sein beträchtliches Vermögen hat er zurückgelassen. — In einer kürzlich aus dem Gleise vecken bei Dolhain gezogenen Leiche glaubt man einen Aachener Namens Hubert Neskens wiederzuerkennen, der in Aachen spurlos verschwunden war.

Boppard. In Rheinböllen erhängte sich der Kassirer der Firma Gebr. Puricelli zu Rheinböllerhütte. Der Grund der That ist nicht bekannt.

Coblenz. Der Secondelieutenant Brixfeld vom Feld-Artillerie-Regiment No. 23 erschoß sich in seiner Wohnung.

Düsseldorf. Bei einem Straßenbahnunfall erlitt der Colonialwaarenhändler Jakob Peters lebensgefährliche Verletzungen — Wegen Zweikampfs wurde der frühere Versicherungs-Inspektor Karl v. Bracken zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kleve. In der Nacht vom Fastnachtsonntage zum Fastnachtmontage wurde der Dienstknecht Franz Terhaag von dem Seidenweber Peter Scheufens erstochen. Vor dem Schwurgericht wurde die Schuldfrage verneint und Scheufens freigesprochen, weil er in Selbstvertheidigung gehandelt hatte.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Im hohen Alter von 79 Jahren verschied im Diaconissenhaus zu Wehlheiden Professor Carl Merkel, ein tüchtiger hessischer Künstler. Derselbe ist der Schöpfer der allegorischen Wandgemälde in der Loggia unserer Gemäldegallerie, ferner zahlreicher Freskogemälde in Kirchen und Schlössern.

Amöneburg. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der sog. Aue. Beim Heuaufladen stürzte die 23 Jahre alte Ehefrau des Schreiners und Landwirthes Krauskopf dahier vom hochbeladenen Heuwagen und brach das Genick.

Frankfurt a. M. Das Dienstmädchen Elise Nieder sprang in selbstmörderischer Absicht in den Main, wurde aber von einem Schiffer gerettet. Das Mädchen wurde zur Beobachtung der Irrenanstalt überliefert.

Homburg v. d. Höhe. Der Rentner del Castillo aus Marseille, ein langjähriger Curgast, hat Homburg letztwillig 175,000 Mark vermacht.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. In der Fabrikstraße wurde der Dienstmann Schlichter überfahren. Demselben wurde das rechte Bein mehrere Male gebrochen, und am Kopfe trug er eine starke Wunde davon.

Bischleben. Aus der Irrenanstalt zu Hildburghausen entwich der 52 Jahre alte Landwirth Edmund Braun von hier. Der Flüchtling traf hier ein und suchte seinen Bruder auf. Es kostete viele Mühe, den Irren festzunehmen und den beiden Anstaltswärtern zu überliefern.

Braunschweig. Beim Oelen der Maschine kam der Heizer Zarges auf dem Bahnhofe zwischen die Puffer der Maschine und eines Wagens und wurde zu Tode gequetscht. In den nächsten Tagen sollte die Hochzeit Zarge's stattfinden. — Wahrscheinlich in einem Anfalle geistiger Störung beging der Klempner Nabert Selbstmord, indem er eine Quantität Salzsäure trank.

Gehren. Nachts brannte es in dem Sägewerke von Th. Kirsch und Söhne. Das Feuer, das im Kesselhause ausgekommen war, zerstörte dieses, sowie einen anstoßenden Schuppen mit Holzvorräthen.

Gera. Auf einem hiesigen Neubau gerieth auf dem vier Stock hohen Gerüst der 65 Jahre alte Maurer Eduard Schröder aus Frankenthal mit dem etwas lässigen Handlanger Krause in Wortwechsel. Krause warf zunächst einen Hammer nach Schröder und stieß ihn, als dieser auf ihn zukam, herart, daß Schröder von dem Gerüst stürzte und an seinen Verletzungen binnen wenigen Minuten starb. Krause wurde verhaftet.

Sachsen.

Dresden. Aus Gründen der Gemeinnützigkeit hat die hiesige Stadtverwaltung beschlossen, einen zweiten Schlachthof auf städtische Kosten zu bauen. Der bisherige Schlachthof gehört der hiesigen Fleischerinnung. — Der Dienstknecht Breitenfeld, welcher in Meißen den Rentner Pforte ermordete, um ihn zu berauben, wurde hier enthauptet.

Freiberg. Der Jäger Flöricke vom hiesigen Jägerbataillon wurde im Militärschwimmteiche todt aufgefunden.

Gröba. Infolge Brandstiftung kam in der Scheune des Zimmermann'schen Gutes Feuer aus und griff, angefacht durch den herrschenden starken Wind, alsbald auf das nahe liegende Erdmann'sche Anwesen über, letzteres, ebenso wie das erstere Gebäude, sammt den darin befindlichen Vorräthen in Asche legend.

Hainsberg. Unweit der hiesigen Station wurde der in Mulda wohnhafte Streckenarbeiter Zimmermann überfahren und schwer verletzt. Auf Anordnung des Arztes wurde der Verunglückte nach dem Carolahause in Dresden überführt.

Hausdorf. Beim Durchgehen der Pferde verunglückte in Frankenberg der 38 Jahre alte Zießler jr. von hier. Er ist wenige Tage darauf den erlittenen Verletzungen erlegen.

Hof. Ertränkt hat sich der Hofbesitzer Große im Jahnabach. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Jahnsdorf. In seltener geistiger Frische und Rüstigkeit des Körpers feierte Ferdinand Sonntag mit seiner Gemahlin die goldene Hochzeit.

Lommatzsch. Beim Anbau des Ladens des Sattlermeisters Beckert fanden Arbeiter in geringer Tiefe ein bemaltes emaillirtes Krügelchen mit werthvollen Münzen. Unter diesen befinden sich 36 Silberthaler aus den Jahren 1611—1680, sämmtlich fast gut erhalten; dieselben tragen Bildnisse Ferdinand's II., Johann Friedrich's, Sigmund's III., etc.

— Cascaret stärkt Leber, Nieren und Eingeweide, Es erregt keinerlei Schmerzen oder Krämpfe. 10 Cts.

Sommer-Vergnügungen.

Zu zahlreich zu erwähnen sind alle Sommer Vergnügungen auf dem Lande, dem Wasser, der Rennbahn. Noch zahlreicher sind die Unfälle, die sich dabei ereignen können. Jeder der sich mit derartigen Vergnügungen abgiebt weiß, wie leicht es ist, sich . . . . . .

Quetschungen, Verrenkungen,

Verstauchungen, überhaupt Wunden jeder Art zuzuziehen. Jeder vorsichtige Mensch legt sich einen Vorrath von

St. Jakobs Oel

zu, welches alle derartige Unfälle heilt.

Immer noch am alten Platze!

JACOB BOS.

Importirte und einheimische : : :

Weine, Whiskies, Brandies,

Kupferberg „Gold"

—und—

Great Western Champagners

Rheus und Waukesha Wasser.

85 — 87 Süd Delaware Str.

Tel. 1669.

— Das —

vorzügliche Bier : : :

— der —

AMERICAN BREWING COMPANY.

In Flaschen

zu beziehen durch

J. Metzger und Co

Telephon 407.

ONCE TRIED, ALWAYS USED.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

FOR Scouring, Cleaning and Polishing

BAR FIXTURES, DRAIN BOARDS AND ALL Tin, Zinc, Brass, Copper, Nickel and all Kitchen and Plated Utensils. Glass, Wood, Marble, Porcelain, Etc.

GEORGE WM. HOFFMAN, Sole Manufacturer and Proprietor, 295 East Washington St., Indianapolis.

THE BAR-KEEPERS' FRIEND.

Zum Verkauf in Apotheken 25 Cents per Pfund.

Theodor Stein,

Abstracter of Titles,

Ecke Market und Pennsylvania Str

The Lemcke,

Suite 229, eine Treppe hoch. Telephon 1760.

Indian